

**30.07.2010**

### **Glanzvolle Fanfaren, feuriger Marsch**

Wäschenbeuren. **Mit ihrem mal kraftvoll, mal leichtfüßig beschwingten Spiel begeisterte das Landesblasorchester unter der Leitung von Isabell Ruf-Weber.**

Auch wenn sich für Wettermann Kachelmann just an diesem Tag die Tür zur Freiheit öffnete, konnte dieser Umstand dem anhaltenden Tief wenig anhaben: Zum dritten Male bereits zwang es den Veranstalter des Sommerfestivals vom luftigen Geviert des Schlosshofes hinweg unters schützende Dach der Bürenhalle.

Bis auf den letzten Meter war sie belegt, deren gewiss nicht kleine Bühne - im Gegensatz zum nur zur Hälfte gefüllten Saal. Das Landesblasorchester besteht aus vorwiegend jungen Musikern, die nach einer nicht einfachen Aufnahmeprüfung an jährlich vier Probe-Wochenenden zusammenfinden. Viel zu wenig, sollte man meinen, um bei Konzerten von Rang erfolgreich aufzutreten, doch der Abend überzeugte die Hörer vom Gegenteil.

Berlioz "Ungarischer Marsch" wurde mit Leidenschaft gespielt, Janáceks Sinfonietta op. 60 beeindruckte neben den schmetternden Trompeten durch den glanzvollen Einsatz der Fanfaren, mit beglückender Unbeschwertheit schlug Rossinis "Diebische Elster" taktgerecht das Gefieder, derweil Franz Schmidts Zwischenspiel aus "Notre Dame" mit handwerklichem Geschick gemeistert wurde.

Unter Isabelle Ruf-Webers dynamischer Stabführung kam Verdis kraftvolle Tonsprache aus dem ersten Akt von "Rigoletto" aufs Mitreißendste zum Ausdruck, hingegen bei Wagners Auszug aus "Lohengrin" den Mitwirkenden doch deutlich die Grenzen ihrer Interpretationskunst aufgezeigt wurden. Hier wie auch bei Maurice Hamers eigenwilliger Komposition "Chakra" zeigte sich freilich einmal mehr, dass gerade bei kraftvoll-voluminöser Klangstärke die Bürenhalle den akustischen Anforderungen eines Konzertsaals wenig gerecht wird.

Am Schluss begeisterter, Zugaben erzwingender Applaus.

erschieden am 30.07.2010 in der Südwestpresse/Schurwald